

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1883

14 (31.7.1883)

Ärztliche Mittheilungen aus Baden.

Gegründet von Dr. Robert Volz.

Karlsruhe.

Nr. 14.

31. Juli.

Behandlung der Tuberculose der Lungen

mit stickstoffüberhaltiger Luft.

(Fortsetzung.)

23. Nr. 181, Karoline W., 21 Jahre alt. Rechts Bronchophonie ohne Dämpfung, weil die oberflächlicheren Parthien wahrscheinlich frei von Infiltraten, wohl aber im Centrum der Lungenpitze solche vorhanden sind. Dyspnoë, gräßlicher Husten, Abnahme des Körpergewichts in 6 Wochen von 127 auf 111,5 Pfund, Meneses in Ordnung.

Nach 40 Inhalationen ist physicalisch keine Lungenaffection mehr nachweisbar, Husten fast verschwunden, das Körpergewicht 112 und acht Tage später nach Aussetzung der Inhalationen 114,6, also in einer Woche $3\frac{1}{2}$ Pfund, tritt nach 3 Wochen wieder in ihren Dienst in einer Mühle, dort beginnt der Husten durch den unvermeidlichen Staub wieder.

24. Fräulein B. E., Nr. 182, 21 Jahre alt, seit 1 Jahr leidend, wo Bleichsucht sich eingestellt hatte, an Cardialgien und Herzklopfen ohne anatomische Veränderungen. Jetzt Pharyngitis granulosa, Laryngitis chronica, Tracheitis; wiegt 109,4 Pfund. Verlangertes Expirium rechts oben hinten, Bronchialathmen, Abmagerung, Pleuresien. Der Vater starb 35 Jahre alt. Eingetreten am 30. Juli, ausgetreten am 27. August.

Nach 56 Inhalationen sind die Zeichen der beginnenden Lungeninfiltration gehoben, das Körpergewicht ist auf 114 Pfund gestiegen, also 4,6 Pfund nach 14 weiteren Tagen; ohne Einathmungen nimmt das Gewicht um 7 weitere Pfund zu, bis auf 121,2, also von Beginn der Kur an in 6 Wochen um volle 12 Pfund. Bei fortdauerndem Wohlsein und blühendem Aussehen kann am 8. October eine Gewichtszunahme um weitere 3 Pfund constatirt werden, also seit Beginn der Cur um 15 Pfund.

25. Cäsar W., Nr. 201, Uhrmacher, 20 Jahre alt. Der Vater war Flügelhornbläser und starb 48 Jahre alt am Magentrebs. Infiltration beider Lungenipizen bis herab zur Spina scapulae. Verlängertes Expirium L. D. H. Höhlenathmen, kein Husten, wohl aber Fieberfrostschaudern, überstand im März 1882 eine Lungen- und Brustfellentzündung, der 6wöchentliche Schüttelfröste vorhergingen. Abflachung der Supraspinalgegend, Dämpfung, wiegt 118,9 Pfund, zugegangen am 21. Juli, ausgetreten am 6. August. Schon nach 13 Inhalationsitzungen ist das Gewicht auf 121,8, also in 8 Tagen um beinahe 3 Pfund gestiegen, nach weiteren 8 Tagen auf 124,1 Pfund, also im Ganzen nach 22 Sitzungen um 5,2 Pfund; muß leider in eine angenommene Stellung abreisen, befindet sich aber sehr gut, Appetit gut, Schlaf gut, schwitzt nur bei starker Bedeckung. Dämpfung und Bronchophonie noch vorhanden. — Nach 6½ Monat kann ich den früher Kranken wieder untersuchen, er geht zur Arbeit nach Italien, wiegt 133 Pfund, hat also im Ganzen 14 Pfund zugelegt, ist viel männlicher, breiter geworden, der Brustkorb nicht mehr so cylindrisch wie früher, die Dämpfung H. D. hat einem sonoren Schallplatz gemacht, nur links hinten oben ist noch ein cavernöses Blasen andeutungsweise zu hören, die Cavernen also nahezu verheilt; sieht blühend aus und fühlt sich sehr gesund.

26. Adolf A., 34 Jahre alt, 170 c groß, Brustumfang 76—80, Thorax ganz paralytisch; Körpergewicht 123,98, ward vor drei Jahren plötzlich von einer Lungenblutung befallen und arbeitsunfähig, seit März 1882 selbst für Büreauarbeiten, Patient ist Bankcassier; eine 4wöchentliche Cur in Gersau war natürlich erfolglos, da schon große Cavernen vorhanden sind, vornen rechts und oben hinten links, schwitzt jede Nacht, hat vielfach Abweichen und ist seit 6. März heiser, besonders Abends Fieberfrost mit nachfolgender Hitze. Untersuchung des Kehlkopfs ergiebt Schwellung der Aryknorpel, die Stimmbänder beiderseits von Geschwüren zerfressen. Der Puls zeigt Morgens 100, Abends 120 Schläge; bei Anstrengungen Dyspnoë, bei Ruhe 28 Athemzüge in der Minute. Eingetreten am 22. Juli, ausgetreten am 18. August.

In diesem verzweifelten Fall konnte es sich natürlich nicht um Lebensrettung, sondern um Linderung der Leiden handeln, schon die ersten Inhalationen belebten die Hoffnungen des Patienten und fühlte er sich subjectiv leichter, der Auswurf verminderte sich, der Husten ließ nach, der Appetit hob sich, aber die Diarrhöen stillten sich nicht, auch nicht auf arzneiliche Mittel, die Stimme wurde auf Jodoformeinblasungen etwas gebessert, die Glottisgeschwüre reinigten sich, aber Patient nahm an Körpergewicht ab, er wog am 2. August 1½ Pfund weniger als beim Zugang, trotzdem inhalirte er weiter bis zu 55 Inhalationen, 4 Wochen nach Beginn der Cur; die Cavernen waren zwar nicht beseitigt, aber das Fieber hatte aufgehört und Patient schied voller Hoff-

nung zur Wiederherstellung. Im October erhielt ich die Todesnachricht.

27. Fidelis B., 65 Jahre alt, Lungeninfiltration links oben, ist ein alter, decrepider Mann mit sehr starrem Thorax von wenig Ausgiebigkeit bei der Athmung. Körpergewicht 117,70 Pfund; fiebert, schwitzt viel, hustet viel, fühlt sich schwach und elend. Eingetreten am 31. August, ausgetreten am 7. September wegen Heimweh.

Der Patient hatte nur 15 Inhalationen gemacht; trotz beginnender Besserung trat er nach 8 Tagen aus Heimweh die Rückreise an. Ich sah ihn im October in seinem Garten wieder, er erzählte, er befände sich wohl, die Cur hätte ihm gut gethan. Patient sah besser aus und hustete nicht mehr. Einer Apoplexie in's Gehirn unterlag er plötzlich im Januar.

28. Otto R., Bierbrauer, 27 Jahre alt, R. D. S., Verdichtung der Lungenspitze, Dämpfung beim Anschlag, Exspirium verlängert, bronchiales Athmen, Bronchophonie. L. D. S., kleine Caverne; Gewicht 124, früher 146. Präsentirt sich am 26. Juli, dringender Arbeiten wegen beginnt er seine Cur erst am 14. August, wo er nur noch 123,5 Pfund wiegt, entlassen am 16. September.

58 Stickstoffinhalationen bleiben ohne Einfluß auf den objectiven Befund. Sorgen um die gleichzeitig erkrankte Frau, fortdauernde Arbeit reducirt sein Körpergewicht beim Austritt auf 121,8 Pfund, doch arbeitet Patient noch jetzt nach 6 Monaten und soll es ihm nach Erzählungen Anderer gut gehen.

29. Frau R., 38 Jahre alt, Nr. 250. Von Eltern stammend, die mit 68 und 65 Jahren starben, seit 12 Jahren verheirathet, hat 3mal geboren, von denen 2 Kinder leben; das letzte 3 Jahre alt. Erster Bluthusten vor 6 Jahren, dann scheinbare Genesung, bis zum Frühjahr 1882 blutige Sputa aufkamen. Schlecht gebauter, jetzt paralytischer Thorax. Dämpfung in beiden Lungenspitzen, Caverne vorn links bis herab zum Schlüsselbein, hinten bis zur Spina scapulae, hinten verlängertes Exspirium beiderseits und vermehrte Stimmresonanz, Abends keine Fiebervermehrung, wenig Appetit, viel Durst, wiegt 103,75 Pfund.

Wiegt nach 19 Inhalationen 108 Pfund, fühlt sich bedeutend erleichtert, trotzdem in diesem Fall nicht an Heilung zu denken ist; der Husten vermindert sich zeitweise während der Cur, heftige Erkältungen bedingen Rückfälle oder Selbstinfection bei Erkältungen, so daß trotz 23 weiteren Inhalationen keine Gewichtszunahme bis zur Entlassung am 19. August mehr zu erreichen war. Die Frau reist ab mit 105 Pfund Gewicht.

30. Nicolaus A., Nr. 256, Gärtner, 32 Jahre alt, ebenfalls ein hoffnungsloser Fall wegen der Größe der Cavernen, wiegt 54,6 Kilo.

Verläßt nach 17 Inhalationen die Cur mit 56,0 Kilo auf

Probezeit wegen Mangel an Zeit, hat während der ganzen Cur schwer gearbeitet.

31. Pet. G. v. S. Tochter, Nr. 264, 16 Jahre alt, wiegt 49,3 Kilo. In beiden Lungen Spitzen Dämpfung, rechts Bronchophonie, verlängertes Expirium. Abnahme der Kräfte, zuweilen Nachtschweiße, Husten. Macht zur Inhalation jeden zweiten Tag einen Marsch von 2½ Stunden.

Sieht viel voller und dicker aus und arbeitet den ganzen Winter tüchtig weg. Wiegt nach 15 Inhalationen 49,70 Kilo, nach 35 Inhalationen im Ganzen 51,5 Kilo, also Zunahme des Gewichts von 4,4 Pfund. Alle Erscheinungen der Infection verschwinden allmählich und das Mädchen geht sicherer Genesung entgegen. Athmet später 2mal wöchentlich je 30 Cylinder ein, am 1. October entlassen mit einer Gewichtszunahme von 8¼ Pfund, Brustumfang über den kleinen Mammis 71—75 cm; arbeitet gegenwärtig als gesunde Bauernmagd.

32. Karl F., Nr. 269, 10 Jahre alt, schwächlicher Knabe, chronische Spitzeninfiltration der Lunge, verbreitete Bronchiolitis der ganzen rechten Seite, wiegt 47,8 Pfund. Bronchophonie, viel Auswurf und Husten, Dyspnoë, Schlaflosigkeit, Nachtschweiße. Eingetreten am 1. August, ausgetreten am 31. August.

Nach 30 Inhalationen wiegt Patient 51,2 Pfund, also Zunahme um 3,4 Pfund, wird auf Probe entlassen. Bronchiolitis und Infiltration beseitigt, ebenso alle anderen schweren Symptome; oben rechts ist eine Caverne, doch fehlt jeder Husten; das Aussehen des Knaben ist besser, sein Appetit riesig, er wächst entschieden, hustet nicht mehr und besucht bis zum 9. Februar ohne Gesundheitsstörung die Schule, wiegt noch heute 56,9 Pfund.

33. Louise A., Nr. 272, 10 Jahre alt, wiegt 52,34 Pfund, Dämpfung rechts oben im mittleren Lappen hinten, Bronchophonie, eitriger Auswurf, heftiger Husten, Abmagerung, Appetitmangel, Fieber; eingetreten am 1. August, ausgetreten am 30. August.

Nachdem alle Abnormitäten in anatomischer und functioneller Beziehung geschwunden, das Körpergewicht auf 53,42 gestiegen, der Eiterauswurf und Husten beseitigt, wird das Kind nach 28 Inhalationen genesen entlassen. Gewicht am 27. Februar 1883 56,60 Pfund.

34. Viktoria F., Nr. 276, 12 Jahre alt. Infiltration der rechten Lunge bis herab zur Spitze des Schulterblatts, Bronchophonie, Herzklopfen, Husten, Nachtschweiße, Abmagerung. Gewicht 53,42 Pfund, war früher ein fettes Kind; eingetreten am 10. August 1882.

Wiegt nach 10 Inhalationen, trotzdem sie jeden zweiten Tag 5 Stunden gehen muß, 54,4 Pfund und nach weiteren 19 Inhalationen, also nach 29, 58,70 Pfund, also Gewichtszunahme in 6 Wochen von 5,28 Pfund. Alle Physicalzeichen der Infil-

tration haben sich vermindert. Das Mädchen kommt bis 18. October noch einige Male, wo immer der gleich günstige Stand constatirt wird. Sie ist bis heute, den 9. Februar, noch gesund.

35. Franziska B., Nr. 286, 16 Jahre alt, Cavernen in beiden Lungen spitzen, wiegt 48,29 Kilo, eingetreten am 10. August, ausgetreten am 7. September.

Die Lungenerkrankung verschwunden nach 28 Inhalationen, Körpergewicht 48,50 Kilo, die Cavernen sind nicht mehr nachweisbar, also wahrscheinlich vernarbt. Am 22. October, nachdem vor 14 Tagen die Meneses zum ersten Mal geflossen waren, wiegt dieselbe 51,3 Kilo, also Zunahme des Körpergewichts mehr als 3 Kilo. Das Mädchen ist bis 9. Februar zur gefunden, üppigen Jungfrau geworden, wiegt 104,5 Pfund, kann tanzen, hat keinerlei Dämpfung mehr bei der Percussion L. D. S., noch eine kleine Caverne, keinen Husten, keinen Auswurf, keine Nachtschweisse mehr, guten Appetit.

36. Agathe S., 30 Jahre alt, seit 7 Jahren verheirathet, Mutter von 4 Kindern, erlitt vor 7 Monat einen Abortus; wog früher 152 Pfund, jetzt noch 101,6. Große Cavernen, r. vornen und hinten zu diagnosticiren, also ist die ganze Lungen spitze bis auf die Rinden substanz ausgeeirt; kleinere Cavernen links, hohes Fieber, viel Husten, viel eitriger Auswurf. Eingetreten am 5. August, ausgetreten am 3. September.

Auch hier konnte natürlich keine Heilung angestrebt werden, sondern es sollten die Inhalationen nur erleichternd wirken. Die Nachtschweisse hörten sofort auf, das Fieber minderte sich, der Auswurf wurde geringer, das Aussehen ein besseres, allein das Körpergewicht nahm nicht zu, sank sogar bis 3. September auf 101,3, was zwar ganz unwesentlich scheint, aber bei der raschen Zunahme der zur Genesung gelangenden Patienten im Körpergewicht immer ominös war. Patientin besorgte von da bis zu ihrem Tod die Hausarbeit ohne Magd; sie starb plötzlich an einer Hämorrhagie aus der Lunge im November desselben Jahres.

37. Philippine R., Nr. 313, 16 Jahre alt, Näherin, wiegt 78 $\frac{1}{2}$ Pfund, noch nicht menstruiert. Kleine Caverne oben rechts, links in der Spitze Verdichtung, rechts tympanitischer Percussionston. Bronchophonie fehlt, kein verschärftes Exspirium, schlechtes, bleiches Aussehen, schwache Musculatur; eingetreten am 8. August, ausgetreten am 10. September.

Nach 47 Inhalationen bedeutende Besserung. Zur Probe ausgetreten.

(Schluß folgt.)

Zur Behandlung der puerperalen Eklampsie hat Breis an der Hand des Materiales aus der G. Braun'schen Klinik einen neuen Beitrag im Archiv für Gynäkologie gegeben. Das Verfahren besteht darin, daß die Kranke in ein heißes Bad von 38° C. gebracht wird, dessen Temperatur man noch allmählig steigert. Nach dem Bade kommt die Kranke in warme Leintücher und Wolldecken. Die schon lange gebräuchlichen Chloroform-inhalationen werden nebenbei angewendet.

Die Bäder wurden bis jetzt in 17 Fällen benützt, wovon nur 2 tödtlich endeten, der eine war schon septisch, als er in die Anstalt gebracht wurde.

Daß die Bäder zu keiner Zeit schaden, geht schon daraus hervor, daß in keinem derjenigen Fälle, wo man sich ihrer während der Schwangerschaft bediente, Frühgeburt eintrat. Ja es ist ein Fall mitgetheilt, wo eine Schwangere mit Erscheinungen von chronischer Nierenkrankung im Ganzen 45 Bäder erhielt und doch rechtzeitig gebar.

Auch die wegen der Anfälle fast unmittelbar nach der Geburt (1 Stunde) gegebenen Bäder haben in keiner Weise das Wochenbett ungünstig beeinflusst.

Schwangere, die wegen vorhandenen Eiweißes im Urin dieser Behandlung unterzogen wurden, bekamen später niemals Anfälle von Eklampsie. (Vergl. Aerztl. Mittheilungen Nr. 7, 1883.)

Die Morphiumsucht und ihre Behandlung von A. Erlenneyer. Neuwied und Leipzig. 2 Mk. In der genannten, 95 Seiten umfassenden Monographie wird ein überaus klares Bild von der Geschichte der Literatur dieser modernen Kulturkrankheit, von dem klinischen Bilde, den Abstinenz-(Entziehungs-) Symptomen, den verschiedenen Methoden der Behandlung gegeben, woran sich noch in einem kurzen Abschnitte „rechtliche Fragen“ anreihen, in denen widerwillige Detention, die Dispositionsfähigkeit Morphiumsüchtiger besprochen wird. — Weder nach mehrfachen eigenen Erfahrungen noch nach der Kenntniß der betreffenden Literatur konnte Referent irgend einen wesentlichen, erwähnenswerthen Punkt vermissen. Der Verfasser ist gegen die Behandlung Morphiumsüchtiger in Irrenanstalten; warum? ist dem Referenten nicht recht klar. Daß man einen in bescheidenen Verhältnissen lebenden Morphiumisten zur Heilung nur in eine heimische und für ihn billige Irrenanstalt schicken kann und nicht in eine der für z. B. einen Fabrikarbeiter unerschwinglich theuren Privatanstalten, scheint selbstredend; hat doch die Aufnahme in die eine wie in die andre Art von Anstalten rechtlich keine beschränkenden Folgen für den Morphiumkranken. Da die Morphiumsucht in ihren verschiedenen Erscheinungsweisen wohl

gelegentlich jedem Praktiker zu Gesichte kommt, sei das angenehm lesbare, knapp und präcis geschriebene Büchlein allen Collegen bestens empfohlen.

Im Verlage von Max Pasch, Berlin, sind neuerdings zwei Arbeiten erschienen, die, obwohl nur locale hygienische Dinge darin zur Behandlung kommen, doch bei der Wichtigkeit der Objecte auch das Interesse weitester Kreise in Anspruch zu nehmen berechtigt sind. In der einen, welche die Verhandlungen der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege über die Berliner Canalisation und Berieselungen bringt, werden an der Hand belebter und anregender Debatten die wichtigsten Gesichtspunkte erörtert — für und wider kommt gehörig und wohlbegründet zur Geltung —; die stark subjective Färbung, welche eine lebhaftere Debatte dem betreffenden Gegenstande verleiht, hat vor der academischen Darstellung stets wesentliche Vorzüge besonders dann, wenn in der Verhandlung das Wesentliche des Gegenstandes völlig dargelegt wird. Jedenfalls erhellt aus diesen Verhandlungen, daß, man mag der Canalisationsfrage auch viele Bedenken entgegenbringen, für Berlin selbst eine andere Lösung der ganzen Anaelegenheit als die thatsächlich ausgeführte nicht möglich war. Wer sich an der Hand der Berliner Verhältnisse über die Canalisation und Berieselung überhaupt unterrichten will, wird dies wohl kaum so kurz und gründlich thun können, als durch das Studium dieser leicht lesbaren Sitzungsprotokolle. (Preis 60 Pfg.)

Die andere und größere Arbeit des genannten Verlages ist der „Hygienische Führer durch Berlin“ von Dr. Paul Hoerner. Dieser Führer steht auf dem Boden der Arbeiten, die sowohl von Seiten der städtischen Verwaltung als auch von Seiten der Regierung herausgegeben worden sind. Behandelt sind: Statistik der Bevölkerung, der Krankenanstalten, die Wasserversorgung (Canalisation), die verschiedenen Wohlthätigkeitsanstalten, die Sanitätspolizei, die Volksernährung, ferner das Schulwesen, die Armenverwaltung, Waisenspflege u. Da, wie aus dem Berichte hervorgeht, die Stadt entsprechend ihren großartigen Verhältnissen die höchsten Ziele wenn auch nicht immer erreicht hat, doch das Beste zu erreichen bestrebt ist, so kann es nicht fehlen, daß der „Führer“, der vielfach Pläne der beschriebenen Anstalten bringt, für Fernerstehende, besonders für ärztliche Beamte des Staates und der Gemeinden, viele Anregung und Belehrung giebt und zwar in einer Form, welche, dem publicistischen Talente des Verfassers entsprechend, dem Leser keinerlei Anstrengungen auferlegt und das Verständniß auf das Angenehmste erleichtert. Druck und Ausstattung lassen nichts zu wünschen

übrig. Der Preis von 6 Mark erscheint besonders im Hinblick auf die im Text befindlichen Zeichnungen und Pläne und die Beilagen über die Canalisation Berlins durchaus mäßig.

Zeitung.

Niederlassung. Prakt. Arzt Dr. K. Riesterer von Schliengen, appr. 1883, hat sich in Staufen niedergelassen.

Wohnortswechsel. Prakt. Arzt Dr. Kellermann ist von Muggen nach Säckingen gezogen.

Wegzug. Prakt. Arzt Dr. Groß ist von Borberg weggezogen.

Mittheilung.

Mit Rücksicht auf die vom 17. bis 22. September d. J. in Freiburg tagende

56. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte

hat der unterzeichnete Verein Abstand genommen, dieses Jahr wie bisher üblich einen „Oberrheinischen Arztetag“ abzuhalten. Um so mehr glaubt der Verein, schon jetzt an die Collegen die freundliche Bitte richten zu dürfen, sich bei der genannten Versammlung möglichst zahlreich betheiligen zu wollen.

Der Verein Freiburger Aerzte.

A. A.

Dr. Haf, Schriftführer.

Bekanntmachung.

Die Assistenzarztstelle im hiesigen städtischen Krankenhause ist zu besetzen. Bewerber erhalten die näheren Bedingungen auf Verlangen zugesandt und haben ihre Gesuche binnen der nächsten vier Wochen schriftlich unter Angabe ihrer persönlichen und beruflichen Verhältnisse hier einzureichen.

Der Assistenzarzt muß im Spital wohnen und erhält auch dort seine Verköstigung.

Karlsruhe, den 28. Juli 1883.

Stadtrat:

Schnepler.

8]

Ziegler.

Bei Malsch & Vogel (Verlag der „Ärztlichen Mittheilungen“) in Karlsruhe ist erschienen:

Bekanntmachungen des Bundesraths vom 2. Juni 1883,

Die ärztliche Prüfung und Vorprüfung betreffend

(Ges. u. Verord.-Bl. 1883, Nr. XVI).

Gegen Einsendung von 30 Pfennig in Briefmarken erfolgt Franco-Zusendung.

Karlsruhe. Unter Redaction von Dr. Neumann. — Druck und Verlag von Malsch & Vogel.